

Vd
1948



A. 4

V
C



n. 49/68.

Vd
1948

Send-Schreiben

an meine

dermahlen in Warschau sich aufhaltende

Gute Freunde,

Das

Von dem Königl. Pöhl. und Chur-Fürstl. Sächsl.

Hoff - Wirthschaffts - Secretario,

Herrn Herrn

Carl August Suaben,

auf das,

am 3- Augusti,

bey den hohen Königl.

Nahmens- und Ordens-Fest

abgebrandte Kunst-Feuer

verfertigte Gedicht

betreffend,

von

Herrmann Antonio Fabern.

I 7 5 4.



Wertheſte Freunde!



Sie wiſſen, in was vor vollen reichen Maas, *Ihnen* ich alles Gute gönne. *Sie* genieſſen jetzo dieſes Gute, und ich bin vergnügt, da dieſes mein Wüntſchen, ich erfüllet ſehe.

Einen unter *Ihnen* habe ich vornehmlich zu dancken, daß auch abweſend an *Der* Vergnügen *Er* mich Antheil nehmen läſſet, und das iſt *Derjenige*, welcher mich lezt hin, mit der Copie, des auf das am 3. Auguſti bey Warſchau verbrandte Kunſt-Feuer, verfertigte ſchöne Gedicht, beehret hat.

Da wir uns unter einander ſchon kennen, ſo würde meine *Wertheſte Freunde* ich beleidigen, wenn dieſen unſern gemeinſchaftlichen *guten Freund*, und *Deſſen* ſchon längſt bekannt gewordne Geſchicklichkeit, in ſchönen Wiſſenſchaften, beſonders aber auch in der Dicht-Kunſt, ich jetzo erſt wolte kenntlich machen; Das aber kan ich ohne Verletzung aufrichtiger Freundschaft thun, daß um dieſes ſchöne Kunſt-Stücks, glücklicher Abſchilderung, gebührender Lobes-Erhebung, ungezwungenen Vortrags, der Wahrheit, und der reinſten, beſten und

scharffsinnigsten Gedancken der Vergessenheit zu entziehen, *Ihnen* dasjenige gedruckt zurücke sende, was *Einer* meiner *wertheften Freunde* mir nur zierlich geschrieben, übermacht hat.

Ich bin desto muthiger daran gegangen, da Zeithero grosse Kenner und bekannte grosse gelehrte Männer mir angelegen, Ihren gelehrten Gesellschaften mit unsers Freundes einzelnen aufzufindenden Poesien, einen angenehmen Unterhalt zu verschaffen, ich weiß auch, wie hoch dieses Gedicht auf vorerwehntes Kunst-Feuer, vom höchsten bis zum niedrigsten geschätzt worden. Ich preise Unfern *Freund* sonderlich darinne glücklich, daß *Er* diese und ander schöne gebundene Reden, besonders in denjenigen Reiche geäußert, in welchen die allervornehmste Geistlich- und Weltliche, ob zwar nur in lateinischer Sprache; jedoch mit den allererhabensten Ausdrücken ihren grossen Witz und Verstand, in öffentlichen Schriften der Welt bekannt gemacht.

Dieses nur erwehnte Warschauer Feuer-Werck wird in allen öffentlichen Blättern vor eines der schönsten gehalten, welches jemahlen gesehen worden, und *Sie, werthefte Freunde*, kennen diejenigen geschickten Männer, deren Hände-Werck es gewesen, und deren guter Geschmack sich durchgängig gezeiget. *Sie* kennen aber auch die vortrefliche Vorzüglichkeiten desjenigen *grössten Ministri*, von Dessen Erlauchten Einsicht und weisester Anordnung einer jeden Handlung, die rechte Zierde, das wahre Schöne, und das, was man würrklich erhaben und groß nennen kan, abhanger.

Tullius hat davor gehalten: wann man des Homers *Ilias* nicht hätte, so würde das Grab, den Nahmen und den Ruhm des *Alexandri* eben so gut, wie dessen Leib bedeckt haben, und

und ich erkühne mich zu sagen: das wann unser *Freund*, dieses so künstliche und prächtige Feuer - Werck nicht besungen, es würde seiner Herrlichkeit ohngeachtet, dennoch in kurzer Zeit, in Vergessenheit gerathen.

Damit nun aber dieses Andencken auf ein geraumes Welt-Alter fortgebracht, und der dritte Tag Augusti, bis auf die allerspättesten Eisgrauen Zeiten, allen denenjenigen, welche GOTT fürchten, und *den KOENIG* ehren, beglückt, erfreulich und geseegnet seyn möge, so stiftete diesen unsern *geliebtesten Freunde* ich dieses Denckmahl.

Glauben *Sie* nicht, *Wertheße*, das vor diese Zueignungsschrift ich einen Geschencke entgegen sehe. *Sie* sind keine Kaufleuthe, das ich mir etwa dadurch einen Rock verdienen wolte, ich möchte auch nicht gerne, wie Sorbiere mit Confecturen abgeseisfet seyn, und ich würde, wie Erasmus, verdrüsslich werden, wann *Sie* mir das Druckerlohn wieder bezahlen wolten. Nehmen *Sie* es also vor ein blosses Andencken von mir an, und vertheilen es unter *Sich* und unter diejenige, welche unsern Freund lieben und Gutes gönnen. Geschrieben zu Dresden, an der Octava, des 3. Augustus-Tags, 1754.

Das

Warschauer Feuer-Werck.

Die Sonne funck bereits dem grossen Welt- Meer zu,
Gantz Pohlen gieng vergnügt zur stillen Abend-Ruh;
Nur, Warschau, du allein bleibst ohne Schlaf, und munter,
An deines Königs Tag geht nie die Sonne unter.

Du

Du hattest schon mit Lust des Festes Pracht erblickt,
Das die Verdienste nur mit weißen Adlern schmückt,
Der Tafeln Kostbarkeit, des Schießens Glantz gesehen,
Was kunt' am Abend denn noch herrlichers gesehen?

In des Pallastes Hof, wo Früh und Mittags schon
Der Stücke ehrner Mund mit Donnergleichen Thon
Den Völkern zugerufft: AUGUSTUS müffe leben!
AUGUSTUS, der allein uns Glück und Ruh kan geben
Da steigt den Augenblick ein Gartenwerck empor,
Und streckt sich vom Pallast bis an das weite Thor.

Wie aus dem Drachen-Zahn des Cadmus, Krieger springen,
Und zum Deucalion, aus Steinen, Menschen dringen;
So stehn hier Bogen gleich und Pyramiden da,
Und Lampen, deren man viel tausend leuchten sah;
Allein der König kommt! Ihr Licht eilt schon zum Falle;
Sein gnädig Angesicht glänzt heller als sie alle.

Dort, wo die Weichsel sich in krummen Gängen schlingt,
Und von der Szolec her, zu Warfchaus Ufern dringt;
Da ist in neuer Pracht ein Tempel zu erblicken,
Den zwar Porphy, Agat, und Marmorstein nicht schmücken,
Der aber, welches man mit noch mehr Wunder schaut,
Von Grund auf, wie es scheint, vom Feuer aufgebaut,
Von Flammen, welche doch Geschmack und Baukunst zeigen,
Ein Haus, dem Ansehn nach, nur Salamandern eigen.

Gleich

Gleich in dem mittlern Thor wird ein Altar erkannt,
Auf dem in bundter Gluth AUGUSTUS Name brennt.
Ihr Völker, neiget euch vor diesen Namens-Zuge - - -

Doch was erhebt sich dort? Mit rauschend schnellen Fluge
Fährt der Racheten-Schwarm bis in die höchste Luft.
Der Mond scheint selbst bestürzt, und traut sich aus den Dufft
Der Wolcken nicht hervor. Sein Weichen will uns lehren,
Der Himmel wolle nie des Königs Freude stöhren.

Das Auge weiß fast nicht wohin es sehen soll.
Kaum sind von Knall und Gluth die hohen Lüffte voll,
Kaum seh ich in der Höh Stern-Feuer, goldne Regen,
So fängt der Erden-Schofs sich selbst an zu bewegen,
Als wäre hier Vulkans und der Cyclophen Haus,
Er öffnet sich, und speyt gelehrte Flammen aus.

Auf einmahl wird es still; Und auf den sanfften Wogen
Der glatten Weichsel kömmt ein Adler hergezogen.
Sein gantzer Körper glüht in blauen Feuers Zier,
Und scheint als wäre er ein lebender Saphier.

Eh die Verrvundrung ihn noch recht betrachten können,
Fängt unterdessen schon das Wasser an zu brennen,
Was uns nur kurtz zuvor das truckne Land gezeigt,
Das sieht man, wie es itz auch aus den Fluthen steigt.
Das Feuer fährt empor, und stürzt ins Wasser nieder,
Und statt verlöschet zu seyn, brennt es von neuen wieder.

In-

ich

20 1948 (X2625929)

Indess geht schon der Lärm zu Lande wieder an,
Die Erde wüthet mehr als [sic] zuvor gethan.
Da läuft ein Feuer-Rad, dort sieht man lichte Ballen,
Verjüngten Monden gleich, bald steigen und bald fallen.

So weit das Auge sich am Ufer hin erstreckt,
Ist alles, was man sieht, mit frohem Volck bedeckt.
Bey nahe wird der Raum der Anzahl schon zu Enge,
Und Ruh und Ordnung herrscht doch bey der gantzen Menge,
Ein ieder ist vergnügt, und *Mahmoud Aga* * spricht:
Bey Stambuls größter Pracht sah ich dergleichen nicht.

O Tag, o grosser Tag! der Himmel laß es glücken,
Dafs wir dich öfters noch mit neuen Festen schmücken.



Wer aber stellte denn dis. Freuden-Feuer an.
Das Herr und Hof und Volk mit so viel Freude sahn?
Soll ich hier TRÜTZSCHLERS Fleiß und HILLERS Künste loben?
Nein, BRÜHL, der alles kann, zeigt hier auch neue Proben.

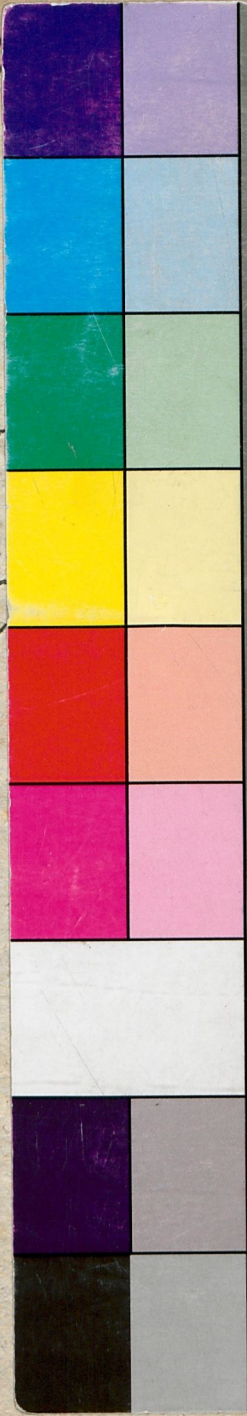
* Der Tartarische Gefandte.



ne



Vd
1948



Centimetres
Inches
Farbkarte #13
B.I.G.

Schreiben

ne
u sich aufhaltende

Freunde,

und Chur'- Fürstl. Sächs.

s - Secretario,

Herrn

St. Suaben,

uffi,

Königl.)

Ordens-Fest

inst - Feuer

edicht

io Fabern.